

# Wildbader Chronik.

Amts- und Anzeige-Blatt für Wildbad und Umgebung.

Erscheint **Dienstag, Donnerstag u. Samstag.** Der Abonnements-Preis beträgt incl. dem jeden Samstag beigegebenen **Illustrierten Sonntagsblatt** für Wildbad vierteljährlich 1  $\mathcal{M}$  10  $\mathcal{S}$ , monatlich 40 Pfg.; durch die Post bezogen im Oberamts-Bezirk 1  $\mathcal{M}$  30  $\mathcal{S}$ ; auswärts 1  $\mathcal{M}$  45  $\mathcal{S}$ . Bestellungen nehmen alle Postämter entgegen.



Der Insertionspreis beträgt für die kleinspaltige Zeile oder deren Raum bei Lokal-Anzeigen 8 Pfg., bei auswärtigen 10 Pfg. Dieselben müssen spätestens den Tag zuvor Morgens 8 Uhr aufgegeben werden. Bei Wiederholungen entsprechend der Rabatt. Stehende Anzeigen nach Ueberinkunft. — Anonyme Einsendungen werden nicht berücksichtigt.

Nro. 89.

Donnerstag, 3. August 1893.

29. Jahrgang.

## Württemberg.

Stuttgart, 31. Juli. An Stelle des Prof. Dr. Häußermann wird als Vertreter der techn. Hochschule hier Oberbaucrat Prof. v. Tritschler, nach Chicago gehen; derselbe wird am 10. August mit dem Dampfer „Fürst Bismarck“ von Hamburg aus abreisen.

Stuttgart, 31. Juli. Nach einem hier eingelaufenen Telegramm ist Ihre Maj. die Königin heute vormittag halb elf Uhr wohlbehalten in Norderney angekommen.

— 31. Juli Der Wirttsverein Wildbad hat beim Finanzministerium Beschwerde erhoben darüber, daß in Wildbad von Privatleuten Getränke verschlossen werden, ohne daß die betreffenden Privatleute zu Abgaben herangezogen werden. Das Finanzministerium hat nun dieser Tage dem genannten Verein eröffnen lassen, daß er die betr. Privatpersonen unter Beibringung der nötigen Beweismittel namhaft machen möge. — Gegen dieses Ansinnen beklagt sich nun der Wirttsverein Wildbad, indem er nicht mit Unrecht hervorhebt, daß ihm dadurch eine Denunziationsrolle zufallen würde, während es doch Pflicht der Steuerorgane wäre, nach den Uebertretungen der Gesetze selbst zu forschen.

Stuttgart, 31. Juli. Ueber die Thätigkeit und den Zweck der 8 Halbbataillone (vierte Bataillone), welche, wie der „Schw. Bot“ in Nr. 198 berichtet hat, mit dem 1. Oktober in Württemberg geschaffen werden, herrschen vielfach unklare Ansichten. Wir bemerken dazu, daß diese vierten Bataillone in erster Linie dazu berufen sind, die 3 andern Bataillone von allem zu entlasten, was der militärischen Ausbildung hinderlich sein könnte sie werden also namentlich übernehmen die Stellung von Ordonnanzen, Wachen, Offiziersburden; diesen Bataillonen werden ferner die Einjährig-Freiwilligen und Schullehrer zur Ausbildung überwiesen, ebenso die Konomiehändler und Musikkommandierten. Im Mobilmachungsfalle bilden diese Halbbataillone vorerst den Stamm der Ersatzbataillone.

— Anlässlich der Annahme des Militärpensionsgesetzes werden zur Zeit auch in Württemberg die Pensionsverhältnisse der Militär-Anwärter neu geregelt. Es läßt sich nicht leugnen, daß durch die Annahme dieses Reichsgesetzes die finanzielle Lage unserer Militär-Anwärter in dankenswerter Weise wesentlich gebessert worden ist. Die Pensionskürzung bei Militär-Anwärtern, die im Zivildienst übertreten, fällt in Zukunft ganz weg; für solche, die im Staatsdienst Verwendung finden, tritt sie bei einem Gemeinen dann ein, wenn sein Ge-

samteinkommen 500  $\mathcal{M}$ . übersteigt, beim Unteroffizier und Feldwebel im Falle einer Uebersteigerung des Gesamteinkommens von 900  $\mathcal{M}$ . bezw. 1400  $\mathcal{M}$ . Die hiedurch der bisherigen Handhabung gegenüber erzielte Aufbesserung beträgt für den Gemeinen 110  $\mathcal{M}$ ., für Unteroffiziere 150 bezw. 200  $\mathcal{M}$ .

Stuttgart, 31. Juli. Die nunmehr veröffentlichten einschränkenden Bestimmungen über die diesjährigen Herbstübungen werden überall mit Genugthuung aufgenommen, namentlich auch der Umstand, daß die Kavallerie nur in ganz beschränktem Maßstab herangezogen wird und daß den Truppen die größtmögliche Schonung der Felder insbesondere derjenigen mit Futterkräutern zur Pflicht gemacht wird.

Marbach, 28. Juli. Heute sind es 200 Jahre, seit im Jahre 1693 durch die wiederholten Einfälle und Raubzüge der Franzosen unter ihrem Dauphin und dessen Nordbrennern Montclar und Melac unsägliches Elend über Marbach und andere Gemeinden des Bezirks, besonders auch über die Stadt Großbottwar, gekommen ist. In jenen Schreckentagen wurde Marbach des öfteren gebrandschatzt, geplündert und zuletzt zum größten Teile niedergebrannt. Die Aufzeichnungen in den alten Akten und Registern über die barbarische Zerstörungswut der Franzosen lauten schauderregend und begründen die berechtigte Forderung eines stets starken deutschen Reichs zum Schutze gegen solche auch jetzt noch möglichen Gefahren von Seiten unseres Erbfeindes.

Höfen, 30. Juli. Nachdem in voriger Woche die Kirche, die an ihren sämtlichen Außenwänden ganz aus rotem Sandstein erbaut wird, im Rohbau fertig gestellt und die Spitze des steinernen Turmhelms mit einem weithin leuchtenden goldenen Kreuz gekrönt ward, so veranstaltete der Kirchengemeinderat zu Ehren dieses Ereignisses am gestrigen Samstag Abend eine kleine Feier, an der auch die bisher an der Kirche beschäftigten Arbeiter und die Bauleitung teilnahmen. Vor der Kirche sangen die Arbeiter den Choral: „Nun danket alle Gott,“ worauf der Geistliche der Freude und dem Dank über den nun so weit geförderten Bau, der ohne jeden Unfall zu Stande kam, Ausdruck gab. Ein Abendessen vereinigte sodann die Anwesenden zu geselliger Feier. Nach den Plänen des Münsterbaumeisters Prof. v. Beyer in Ulm erbaut, bietet die Kirche jetzt schon mit ihrem frühgotischen Stil und mit ihrer günstigen Lage auf einer Anhöhe im Dorf einen prächtigen Anblick, der sich noch wirksamer erweisen wird, wenn, was in einigen Wochen geschehen wird, die davor liegende Wirtschaft zur Sonne abgebrochen

sein wird, wodurch ein großer freier Platz vor der Kirche geschaffen wird.

Teinach, 25. Juli. Dank einer Stiftung der verewigten Königin Katharina feierte auch heute Teinach wieder sein „Jakobifest.“ Dasselbe gestaltete sich zu einem wahren Volksfeste und lockte ein außergewöhnlich zahlreiches Publikum an. Auch Se. Excellenz der Oberjägermeister v. Plato ist mit Familie von der Rehmühle aus hier eingetroffen.

Mundelsheim, 31. Juli. Gestern besichtigte D.St.-Rat Dr. Paulus hier die Kilianskirche und sprach sich sehr befriedigt über die bis jetzt restaurierten Bilder aus; namentlich erregten die neu aufgedeckten Bilder, das jüngste Gericht und die Verkündigung Mariä, großes Interesse.

— Eine Frevelthat der niedrigsten Art, haben Buberhände in dem fischreichen Simmerner Bach vollführt, indem sie Fischgist ins Wasser gestreut und dadurch Tausende von Forellen getötet haben. Man ist den Thätern auf der Spur.

## Mundschau.

München, 29. Juli. Daß sich die deutschen Feuerwehrleute auf das Löschen auch — des Durstes ganz gehörig verstehen, haben sie jetzt hier bei ihrem 14. deutschen Feuerwehrtage gründlich bewiesen. Das „Vaterland“ berichtet: Im Hofbräuhaus wurden am Samstag, Sonntag und Montag über 400 Hectoliter Bier verzapft, an deren Verteilung die fremden Feuerwehrmänner reichlichen Anteil hatten. Im Volksgarten in Nymphenburg wurden bei dem zu Ehren des Feuerwehrtages veranstalteten Volksfest nicht weniger als 220 Hectoliter zum Löschen verbraucht.

Berlin, 1. Aug. Eine gestern Abend 10 Uhr ausgegebene „Extra-Ausgabe des Reichs-Anzeigers“ bringt die kaiserliche Verordnung über die Erhebung des Steuerzuschlags für die aus Rußland kommenden Waren zugleich mit einer Bekanntmachung des Reichskanzlers vom 31. Juli.

Hannover, 31. Juli. Fürst Bismarck wurde bei seiner Durchreise auf dem hiesigen Centralbahnhofe von vielen Tausenden begeistert empfangen und begrüßt. Stadt-Direktor Tramm mit den Magistratsmitgliedern war erschienen. Auf die Begrüßungs-Ansprache des Stadt-Direktors Tramm dankte Fürst Bismarck. Er hob hervor, er habe früher nie gedacht, daß ein preussischer Minister und Kanzler so in Hannover aufgenommen werde. Nach einem Aufenthalt von 20 Minuten setzte sich der Zug wieder in Bewegung, während die Versammelten dem Fürsten stürmisch zujubelten und das Lied

„Deutschland, Deutschland über Alles“ anstimmten.

— In Bruch bei Recklinghausen (Westfalen) wurde ein grauenhafter Totschlag verübt. Vier Polen, welche zur Generalmusterung gewesen waren, bekamen Differenzen untereinander, die in Thätlichkeiten ausarteten. Einer der Polen wurde zur Erde geworfen. Ein Kamerad von ihm saßte den auf der Erde Liegenden bei den Beinen und stieß denselben wiederholt mit dem Kopf auf die Erde während ein Landsmann dem auf diese schreckliche Weise mißhandelten Menschen noch Fußtritte gegen den Kopf versetzte. Dem Mißhandelten floß das Blut aus Mund u. Nase und Ohren. Er verstarb auf der Stelle. Das Gesicht war ihm förmlich zertrümmert. Die Thäter wurden noch an demselben Abend zur Haft gebracht.

Lübeck, 1. Aug. Unter Führung des Kapitäns Bade traten heute früh bei günstigem Wetter 80 Reisende an Bord des Dampfers „Admiral“ eine Expedition nach dem Nordkap und Spitzbergen an.

Bregenz, 30. Juli. Heute Abend zwischen 5 und 6 Uhr kam in der Richtung W-SO ein größerer Luftballon über den Bodensee in ziemlicher Höhe in Sicht. In dem Korbe saßen, wie ganz deutlich sichtbar, zwei Personen. Des öfteren wurde, an einem dunklen Streifen sichtbar, Sand ausgeworfen; der Ballon stieg nach diesem Entlastungsmanöver bedeutend höher, so daß nach etlicher Zeit das Luftfahrzeug im Regennebel verschwand.

Paris, 30. Juli. Alle Blätter sprechen ihre Freude aus über den Sieg, den die französische Diplomatie in der siamesischen Frage davongetragen habe und rühmen die Haltung und Geschicklichkeit des Ministers des Auswärtigen, Develle. Einige Blätter sehen in der Unterwerfung Siams eine Niederlage der englischen Politik und fordern die Regierung auf, für Bürgschaften der ungeschmälkteren Ausführung des Ultimatus zu sorgen.

— Die Morgenblätter weisen einmütig die Einmischung Englands in der siamesischen Affaire zurück und raten der Regierung, die Rechte Frankreichs mit allen Mitteln durchzusetzen.

— Am Montag trafen in Paris aus Odessa 134 russische Juden im größten Elend ein und wurden von einer nach Tausenden zählenden Menge nach Montmartre geführt, wo sie angeblich Unterstand finden sollten. Allein nirgends waren Vorkehrungen getroffen worden, weshalb die Einwanderer, wahre Jammergestalten, es sich längs einer Gartenmauer auf dem Pflaster bequem machten, bis das israelitische Konsistorium, das in aller Eile verständigt worden war, die von der langen Reise und unsäglichen Entbehrungen Erschöpften in Herbergen und Nachtasylen unterbrachte.

London, 29. Juli. Der Kohlenstreik dehnt sich aus. In Leeds verlassen 20,000 Bergleute die Arbeit, ebenso 20,000 in Nottingham, tausende in Pontefract, Bristol und anderen Orten.

London, 31. Juli. Nach dem Daily Graphic lebt in Basingstoke ein alter Soldat, der Napoleon I. auf St. Helena bewacht hat. Der Mann heißt James Smith und steht jetzt in seinem 102. Jahre. Am 17. März 1817 schiffte sich sein Regiment von Calcutta (Bengalen) nach St. Helena ein, wo es nach einer Reise von 98 Tagen landete. Hier genoss Smith den Anblick Napoleons. Der Veteran ist geistig noch regsam.

— Im Dongebiet ist die Cholera wieder ausgebrochen und es haben sich in-

folge dessen die Kravalle des vorigen Jahres erneuert. Die Kosaken, welche zur Aufrechterhaltung der Ordnung aufgeboten waren, wurden mit Steinwürfen und Flintenschüssen empfangen. Der Böbel behauptet, die Juden hätten die Pest ins Land geschleppt und mißhandelt dieselben deshalb auf die grausamste Weise.

— In dem bekannten Hochverratsprozesse gegen den Metropolit Clement wurde derselbe wegen Aufwiegelung des Volkes gegen die Geschworenengerichte zu Tarnowa mit lebenslänglicher Verbannung bestraft.

Bangkok, 29. Juli. Die siamesische Regierung hat heute sämtliche Bedingungen des französischen Ultimatus angenommen.

### Lokales.

Wildbad, 1. Aug. (Concert.) Am Donnerstag den 3. August findet im Conversations-Saale ein Concert der rühmlichst bekannten Sängerin Frl. Rosa Maas unter Mitwirkung des Pianisten Hrn. Bärtich und des Violoncellvirtuosen Hrn. Hartmann statt. Ueber die Leistungen dieses Künstler-Trio's schreibt das „B. Tzbl.“ folgendes: „Trotz des herrlichsten Wetters hatte sich gestern ein sehr zahlreiches Publikum zu dem Wohlthätigkeits-Concert im Saale der „Vier Jahreszeiten“ eingefunden. Hr. Hofmusikus B ä r t i c h (Pianist) von Mannheim spielte das „Rondo capricioso“ von Mendelsohn, „Am Abend“ von Schubert und einen Walzer in As-dur von Chopin und bewahrheitete in allen Piéçen, was die auswärtige Kritik von ihm gesagt hatte, kräftigen Anschlag, bedeutende Technik, feines, verständnisvolles und angenehmes Spiel. Das Hauptinteresse concentrirte sich naturgemäss auf Frl. Rosa Maas; ausgestattet mit einer imponierenden Figur und im Besitze einer machtvollen, gut durchgebildeten und ausgeglichenen Stimme, einer Stimme, für welche der Saal die doppelten Dimensionen haben dürfte und die doch auch bei kräftigstem Forte noch heischmeichelnd klingt. Wo alle Vorbedingungen so gegeben sind, bedarf es keiner besonderen Erwähnung, dass die von Frl. Maas gesungenen Piéçen rauschenden Beifall fanden. Frl. Maas entzückte die Hörer zunächst mit der grossen Arie aus „Fidelio“. Ihre umfangreiche, durchgebildete Stimme und die treffliche dramatische Vortragsweise liessen uns die von Talent, Lust und Liebe zu herrlichem Berufe erfüllte Künstlerin erkennen. Wie in der Opernpartie die Fülle und Schulung ihrer Stimme und Darstellungsmittel rühmlich zu Tage tritt, so war dies auch bei den Liedervorträgen (wobei auch fremdsprachliche) der Fall, welche den Schmelz und die Biegsamkeit ihrer Stimme in ebensolcher Formvollendung hervortreten liessen, so dass die Wirkung auf die Zuhörerschaft die beste und für diese Dame ehrendste und anerkannteste war. Hr. Alb. Hartmann aus Mannheim ist ein mit seltener Technik ausgestatteter Violoncell-Virtuose, der sich einem Popper zur Seite stellen könnte. Er weiss seinem der Herzenssprache so nahestehenden Instrument die lieblichsten gefühlvollsten Töne zu entlocken, sowie er es denn auch versteht, auf demselben den Sturm menschlicher Leidenschaft zu entfesseln. Sein Vortrag war fesselnd und anregend. Schumann's unvergleichliche „Träumerei“ flocht er mit entzückender Reinheit und Innigkeit in den Kranz verführerischer Melodien, welche dieser Komposition zu eigen sind,

und in Poppers „Tarantelle“ gab er uns u. a. Kunde von der Virtuosität und Maestra eines Spiels. So hat das gestrige Concert in künstlerischer wie materieller Beziehung einen sehr hübschen Erfolg ergeben und glauben wir im Sinne Vieler zu handeln, wenn wir den Wunsch aussprechen, die Künstler möchten bald wieder Gelegenheit nehmen, uns durch ihre Vorträge zu erfreuen.“

### Unterhaltendes.

## Mutter Rosin.

Von Hermine Billinger.

(Nachdruck verboten.)

„In der Jugend braucht man Schlaf,“ erklärte Mutter Rosin und trug ihren Steffel jeden Morgen mit dem Schläge vier auf dem Rücken in die beinahe eine Stunde entfernte Fabrik. In der Vorhalle des großen, mit mächtigen Schornsteinen versehenen Gebäudes legte sie ihre Last auf eine Bank nieder, tauchte einen Lappen in den auf dem Plage vor dem Haus stehenden Brunnen und wusch den immer fest darauf loschlafenden Buben tüchtig ab; hierauf wendete sie das einzige Mittel an, ihn munter zu machen — sie hielt ihm die sorgsam unwiderrichtete Flasche mit dem noch heißen Kaffee unter die Nase.

War Steffel hinter einer der geschwärtzten Thüren des Fabrikgebäudes verschwunden, wo er mit einem Hundert anderer Knaben als Andreher seine Verwendung fand, versetzte sich Mutter Rosin eiligst ins Zanere der Stadt, um in den zwei Beamtenfamilien der großen Web- und Spinneret ihr Tagewerk als Aufwärterin zu beginnen.

Die kleine bewegliche Frau, deren intensiv blaue Augen eine Welt des Wohlwollens ausstrahlten, war durch eine harte Lebensschule gegangen; ein roher, dem Trümke ergebener Fabrikarbeiter hatte sie ihres Häuschens und einiger hundert Mark wegen betrübet. Nachdem er ihr kleines Erbeil verthan und sein Weib nach Kräften mißhandelt, starb er. „Gott sei Dank,“ sagte Mutter Rosin, „daß er ihn zu sich genommen“ und gab sich keine Mühe, eine Thräne zu heucheln.

Nun führte sie ein arbeitshartes, aber wohleingerichtetes Leben, und wenn sie des Sonntags Nachmittags mit ihrem Buben über Feld ging, ließ sie sich in behaglichem Schwagen über die Dinge aus, über die sie nachzudenken pflegte, sich dabei ununterbrochen bückend, um die Mohnblumen rechts und links aus den Kornähren zu holen, und zu einem Strauß zusammen zu binden.

Der Bub hatte die Augen der Mutter, nur waren sie ernster und hingen meist am fernen Horizont, während der Blick der Mutter alles naheliegende erfaßte.

„Schau“, belehrte sie den Sohn wieder einmal, an eben solch' einem Sonntag, „wenn man sich halt nicht versteht, ist Matthäi am besten, sagt der Apostel Paulus; da sind nun Herr Verwalter Berger; aber mitfaunt ihrer hohen Stellung, ich möcht' nicht mit ihnen tauschen, denn das ist auch so einer von denen, die da meuen: Zuerst komm' ich, und dann noch einmal ich! Da haben wir's anders, Steffel, leben in Frieden, und wenn wir auch keinen Braten essen, so ist uns doch sicher, daß Du mit Deinem zwanzigsten Jahr ganze zweihundert Mark daliegen hast. Ich brauch' sie nur zu holen —“

„Mutter“, unterbrach sie der Bub, „dort sind sie — machen wir, daß wir fortkommen.“

„Was fällt Dir ein“, lachte sie auf, „ich werd' vor Herrn Verwalters wie ein Has' über Gräben und Hecken setzen — das wäre noch schöner, sagt Apostel Paulus.“

Steffel warf der Mutter einen zornigen Blick zu und sah nicht mehr von der Erde auf; sie hingegen richtete ihr ganzes Augenmerk auf das ungleiche Verwalterspaar, das zwischen den Aebrien daherkam, umflattert von einem kleinen, ungemein lieblichen Mädchen, welches nach Schmetterlingen haschte, Buschen rother Wohnblumen in der Hand, die im Sonnenschein leuchteten.

Der Verwalter wollte mit einem kurzen Nicken an den Grüßenden vorüber, seine Frau blieb jedoch stehen; sie war sehr zart, von bleicher, kränklicher Gesichtsfarbe.

„Wie gehts, Rosin? fragte sie.“

„Danke der gütigen Nachfrag', gut,“ erwiderte diese, „s ist eben gar so schön in der Natur, das weite gesegnete Feld, und der blaue Himmel, in dem die Sommerwolken wie Schneeballen liegen.“

„Die Sünd nennen Sie schön,“ lachte der Verwalter auf, „Sapperment, das ist ein Kunststück! Nirgends Schatten, Stroh, wo man hin sieht, dahinter Schornsteine — wohl bekomms! „Vorwärts, vorwärts!“ herrschte er die Sinnen an.

„Führe dich an mir, wenn du müde bist“, sagte Lili zu ihrer Mutter „ich hab Dich so lieb, Mütterchen, daß ich dich tragen könnt'!“

Dem mit der Mühe in der Hand dastehenden Steffel steckte sie im Vorbeigeh'n eine Wohnblume hinter's Ohr.

„Frag“, knirschte er dunkelrot vor Zorn. „Geh, Du Sautertopf“, schalt die Mutter, „so ein herzig's Ding wie die Lili ist! Glieder hat's wie eine Pupp' —“

„Ein Frag ist's“, beharrte Steffel.

Er war ein eigener Kopf. Wenn die anderen Fabrikbuben sich um die Mittagszeit im Freien balgten, trieb er sich, an seinem Brot kauend, in den Fabrikräumen

herum und konnte nicht fertig werden, den Zusammenhang und das Ineinandergreifen aller Teile des komplizierten Mechanismus einer genauen Betrachtung zu unterziehen. Seine freien Stunden verwendete er zum Zeichnen, mit zäher Ausdauer und scharfem Blicke, Versuche auf Versuche häufend, bis schließlich seine Vorgesetzten aufmerksam auf ihn wurden und ihn bei der Anfertigung von Arbeitszeichnungen verwendeten. Aber sein Ehrgeiz ging weiter, ihm lag die Gewerbeschule im Sinn, denn er konnte es unmöglich zum tüchtigen Techniker bringen, ohne diese besucht zu haben. Dazu jedoch brauchte er Geld, und wie es beschaffen?

Mutter Rosin war's, welche die Lösung fand; sie machte mit der Verwalterin Berger aus, daß diese ihr fürderhin nicht mehr monatlich den Lohn auszahlen, sondern denselben zurücklegen möchte, bis Steffel zwanzig Jahre zählte.

(Fortsetzung folgt.)

(Billig und bequem zu reisen.) Der süddeutsche Eisenbahnreform-Verein hat sich die lobenswerte Aufgabe gestellt, das Reisen auf den deutschen Bahnen „billig und bequem“ zu machen, ein Ziel, das wohl von jedem Reisenden als sehr erwünscht anerkannt wird. Daß diese Bestrebungen in der That vollständig sind und die Allgemeinheit für sich haben, ergibt sich daraus, daß der genannte Verein trotz der Kürze seines Bestehens (derselbe trat erst im Juli v. J. ins Leben) schon 11 Sektionen mit ca. 1100 Mitgliedern zählt und sich über das Großherzogtum Baden, sowie über das benachbarte Hessen und Württemberg ausbreitet. Solche Sektionen bestehen z. Bt. in Konstanz, Bisingen, Freiburg, Vahr, Karlsruhe, Pforzheim, Mannheim, Worms, Ruttlingen, Neuenbürg und Wildbad, wozu bald auch eine Sektion Stuttgart kommen wird. Der § 1 der Statuten des süddeutschen Eisenbahnreform-Vereins lautet wörtlich: Der süddeutsche Eisenbahnreformverein hat den Zweck, mit allen ihm zustehenden Mitteln auf die Herabsetzung der jetzigen hohen Fahrpreise für die Personenbeförderung

und der Passagierguttage auf den deutschen Eisenbahnen, sowie auf Verbesserung des Eisenbahnwesens im allgemeinen hinzuwirken. Dieser Zweck ist besonders anzustreben: a) durch Anregung der öffentlichen Meinung durch die Presse und durch öffentliche Vorträge; b) durch geeignete Eingaben an die Reichsregierung und die Regierungen und Volksvertretungen der Einzelstaaten. Wir erwähnen noch, daß sich nach § 3 der Statuten Sektionen an jedem Orte in Deutschland bilden können, sobald daselbst 20 Mitglieder dem Verein angehören und wünschen das beste zum Gedeihen dieser guten Sache.

**Wetter-Aussichten.**

auf Grund der Berichte der deutsch. Seewarte in Hamburg.

- 3. August: Wolkig mit Sonnenschein, schwül Gewitterregen.
- 4. August: Warm, wolkig, strichweise Gewitter und Regen.
- 5. August: Schwül, warm, wolkig mit Sonnenschein. Viele Gewitter.

**Das Geheimnis**

alle Hautunreinigkeiten und Hautauschläge, wie: **Miteffer, Finnen, Flechten, Leberflecke, übertriebenen Schweiß** etc. zu vertreiben, besteht in täglichen Waschungen mit:

**Carbol-Theerjchwefel-Seife**

von Bergmann u. Co., Dresden. Vorrätig à St. 50 Pfennig bei Apotheker **Dr. Metzger.**



**Rechte englische Cheviots und Stammgarne, Buxkin und Melton, Cheviot, à Mk. 1.75 Pfg. per Meter** versenden jede beliebige einzelne Meterzahl direct an Private. **Burlin-Fabrik-Depot Oettinger und Co., Frankfurt a. M.** Neueste Muster-Auswahl franco ins Haus.

**Öffentliche und Privat-Anzeigen.**

Wildbad.

**Bekanntmachung.**

Nachdem das K. Jagdamt behufs Vermeidung des Wildschadens Lappen am Waldbesäume in fürsorglicher Weise angebracht hat, werden solche dem Schutze des Publikums dringendst empfohlen.

Den 28. Juli 1893.

Stadtschultheißenamt. Bärner.

Revier Wildbad.

**Schlagraum- und Abbruchmaterial-Verkauf**

Am Freitag den 4. August d. J., morgens 1/28 Uhr

wird der Schlagraum aus Abt. II 68 Rohrmisch, 73 Rohrmischwiege und 86 Mittl. Langerwald, sowie das Abbruchmaterial von einem Abschlag am Gütersbachseuter auf der Revieramtskanzlei verkauft.



Revier Enzklösterle.

**Stammholz-Verkauf.**

Am Donnerstag den 10. August, vormittags 10 Uhr im Waldhorn in Enzklösterle aus III 8 Oberes Achenloch und Scheidholz aus I Wanne, II Schöngarn, III Dietersberg, IV Hirschkopf, V Süßkopf, VI Langehardt und VII Rälberwald:

1962 St. Nadelholz, Lang- und Sägholz mit 1984 Fm., Langholz I. bis V. Kl. und 454 Fm., Sägholz I. bis III. Kl., 5 St. Kirschenbäume mit 0,49 Fm.

- Macaroni** italienische,
- Suppensterne,**
- Giernudeln,**
- Riebeln,**
- Reis, Gerste,** verschiedene Sorten,
- Sago,**
- Linjen, Erbsen,**

gutes, empfiehlt

Fr. Junk.

**Turnverein Wildbad.**

Am Sonntag den 6. Aug.

morgens 4 Uhr

**Turnfahrt nach Altensteig zum Gantturnfest.**

Wegen Räumung des Kellers verkaufe ein Quantum guten

**Apfelmost**

zu billigem Preis.

Karl Schulmeister, Schreinermeister.

**Maskentiger**

Rübe, stark 2jährig, mittelgroß, wunderschön gezeichnet, lammsfromm, verkauft, weil entbehrlich, für: 55 Mark, franco Wildbad

Lehrer Seifert in Dornhan.

# Gewerbe-Bank Wildbad,

e. G. m. u. S. in Liquidation.  
Da wegen noch ausstehender gerichtlicher Entscheidungen der Abschluß der Liquidation noch verzögert ist, so hat der Aufsichtsrat in seiner Sitzung vom 31. vor. Mts. beschlossen, vorläufig das Restguthaben der Genossen auf Geschäftsanteile auszubehalten, und sollen dieselben in der Woche

vom 6. bis 12. August  
unter Einreichung der Geschäftsanteilsbüchlein bei Liquidator Springer, Dlagstr. 8 in Empfang genommen werden.

Im Namen des Aufsichtsrats.  
Die Liquidatoren:

**A. Springer.**

**Gust. Hammer.**

## Für Kaufleute, für Weinhändler oder Küfermeister!

Ein erstes und leistungsfähiges Traubenimportgeschäft sucht für den Bezirk Wildbad zum Verkauf der besten und billigsten **Italiener und Tiroler Trauben**, mit einer tüchtigen und zuverlässigen Persönlichkeit gegen Provision oder auch gegen feste Rechnung in Verbindung zu treten. Nur schriftliche Anerbieten sind an die Exped. d. Bl. zu richten.

## Seidelbeerwein

von

**J. Fromm, Hoflieferanten in Frankfurt a. M.**

Bei chronischen Katarrhen des Darmes und Magens und vielen anderen Verdauungsstörungen als **kräftigend, heilend, Appetit anregend** bestens bewährt und von Autoritäten vielfach dauernd angewandt. Geschmack milde und angenehm.

### Reichskanzler-Sect.

In natürlicher Flaschengährung gewonnene Kohlensäure; zuträglicher als Weißwein-Champagner.

Niederlage

Chr. Brachhold Wildbad.

# Apoth. Rich. Brandt's Schweizerpillen

Geprüft von:

- Prof. Dr. R. Virchow, Berlin,
- » V. Giell, München (†).
- » Reclam, Leipzig (†).
- » v. Nussbaum, München (†).
- » Hertz, Amsterdam,
- » v. Kozczynski, Krakau,
- » Brandt, Klausenburg,
- » v. Frerichs, Berlin (†).
- » v. Seanzoni, Würzburg,
- » C. Witt, Oopenhagen,
- » Zdekauer, St. Peteraburg,
- » Soederstädt, Kasan,
- » Lambl, Warschau,
- » Forster, Birmingham,

seit über 10 Jahren von Professoren, praktischen Ärzten und dem Publikum angewandt und empfohlen als billiges, angenehmes, sicheres und unschädliches **Haus- und Heilmittel** bei Störungen in den Unterleibs-Organen,

Leberleiden, Hämorrhoidalbeschwerden, trägem Stuhlgang, zur Gewohnheit gewordener Stuhlverhaltung und daraus entstehenden Beschwerden, wie: Kopfschmerzen, Schwindel, Athemnoth, Beklemmung, Appetitlosigkeit etc. Apotheker Richard Brandt's Schweizerpillen sind wegen ihrer milden Wirkung auch von Frauen gern genommen und den scharf wirkenden Salzen, Bitterwässern, Tropfen, Mixturen etc. vorzuziehen.

### Man schütze sich beim Ankaufe

vor nachgemachten Präparaten, indem man in den Apotheken **keine** nur **ächte** Apotheker Richard Brandt'sche Schweizerpillen (Preis pro Schachtel mit Gebrauchs-Anweisung Mk. 1.-) verlangt und dabei genau auf die neben abgedruckte, auf jeder Schachtel befindliche geschl. geschützte Marke (Wirtel) mit dem dem weißen Kreuze in rothem Felde und dem Namenszug Rich. Brandt achtet. — Die mit einer tausend ähnlichen Verpackung im Verkehr befindlichen nachgemachten Schweizerpillen haben mit dem ächten Präparat weiter Nichts als die Bezeichnung: „Schweizerpillen“ gemein und es würde daher jeder Käufer, wenn er nicht vorsichtig ist und ein nicht mit der neben abgedruckten Marke versehenes Präparat erhält, sein Geld umsonst ausgeben. — Die Bestandtheile der ächten Schweizerpillen sind: Ekge, Rosenschgarbe, Aloe, Abthuth, Bittersee, Gentian.



## Visiten- Adress-, Verlobungs-, Hoch- Karten zeits-, Wein- und Speise-

liefert in eleganter Ausführung die Buchdruckerei von **Chr. Wildbrett.**

Redaktion, Druck und Verlag von Chr. Wildbrett in Wildbad.

# Verloren

in der König-Karlstraße ein **20 Mark-Stück** Abzugeben gegen Belohnung in der Exped. d. Bl.



Niederlage in Wildbad bei **Fr. Furrk (G. Lindenberger.)**

## Ia Emmenthaler- Kräuter- u. Rahm- Käse empfehlen **Gustav Hammer**

Jeber kann sich zu  
wenig Mart ein Fass vor-  
züglichen, dem besten Apfelwein  
gleichkomm. Saustrunt (Most)  
bereiten mit Schrabert's Most-  
Substanzen in Extraktform.  
Port. 3.150 St. 43.20 Prop.  
grat. fco. J. Schrabert  
Feuerbach  
u. Stuttgart

Depot in **Neuenbürg** bei **G. Palm**. Die-  
benzell Apotheke.

## Kgl. Kurbtheater.

Direktion: **Peter Viebig**, Herzogl. Sächs.  
Intendantzrat.

Mittwoch den 2. August 1893.

## Das zweite Gesicht.

Lustspiel in 4 Akten von **D. Blumenthal**.  
Donnerstag den 3. August 1893.

## Keine Vorstellung.

Freitag den 4. August 1893.

Zum ersten Male:

## Die goldene Spinne.

Schwank in 4 Akten von **Franz v. Schön-  
than**.

